

# museumskonzert

So 4.5.2014, 11 Uhr  
Mo 5.5.2014, 20 Uhr  
Alte Oper Frankfurt

Frankfurter Opern- und  
Museumsorchester

**Claus  
Peter Flor**  
Dirigent

**Weber**  
Freischütz-  
Ouvertüre

**Berlioz**  
Les nuits d'été

**Mendelssohn**  
Italienische Sinfonie

**Tanja Ariane  
Baumgartner**  
Mezzosopran



das museum  
musik für frankfurt  
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

Frankfurt Ticket RheinMain  
069-1340 400  
www.museumskonzerte.de





Foto: Peter Rigaud

## Claus Peter Flor, Dirigent

Claus Peter Flor, zurzeit Music Director des *Malaysian Piharmonic Orchestra*, begann seinen musikalischen Werdegang als Kurrendeknabe im Domchor zu Zwickau. Hier, in der Geburtsstadt Robert Schumanns, erhielt er auch seinen ersten Unterricht in den Fächern Flöte, Klarinette und Violine. Violine und Dirigieren studierte er an den Musikhochschulen in Weimar und Leipzig. Zu seinen Lehrern im Fach Dirigieren zählen Rolf Reuter, Rafael Kubelik und Kurt Sanderling.

1984, im Alter von 31 Jahren, wurde Claus Peter Flor zum Chefdirigenten des Konzerthausorchesters Berlin (ehemals BSO) berufen und zwei Jahre später mit dem Titel „Generalmusikdirektor“

geehrt. Des Weiteren arbeitete er schon damals mit den bedeutendsten ostdeutschen Orchestern, u. a. dem Gewandhausorchester Leipzig und den Staatskapellen Dresden und Berlin. Nach seinem erfolgreichen Debüt am Pult der Berliner Philharmoniker startete Claus Peter Flor seine eigentliche internationale Dirigentenkarriere. Einge-laden wurde er seither u. a. von dem Concertgebouw Orchester Amsterdam, dem London Symphony Orchestra, vielen großen amerikanischen Orchestern (New York, Chicago, Los Angeles, Philadelphia, Boston). Ebenso ist er ständiger Gast aller führenden Orchester in Japan und in China. Eine enge künstlerische Beziehung entstand auch zu den Wiener Symphonikern.

Als Operndirigent leitete Claus Peter Flor Produktionen an bedeutenden deutschen Opernhäusern wie der Bayerischen Staatsoper, der Semper-Oper in Dresden, der Staatsoper Unter den Linden in Berlin, den Opernhäusern in Köln und Hamburg und der Deutschen Oper Berlin. Mit einem Repertoire von Mozarts *Zauberflöte* über Webers *Euryanthe* bis hin zu Wagners *Die Meistersinger von Nürnberg* gastierte er außerdem am Théâtre La Monnaie in Brüssel, an der Houston Grand Opera, der Opéra de Toulouse und der Nederlandse Opera in Amsterdam.

Die umfangreiche Diskografie von Claus Peter Flor enthält u. a. eine vielgerühmte CD-Serie mit den Sinfonien, Ouvertüren und Solokonzerten von Felix Mendelssohn Bartholdy mit den Bamberger Symphonikern und die Einspielungen der Sinfonien von B. Martinů mit dem BSO. Auch die Einspielung des Oratoriums *Moses* von Max Bruch, ebenfalls mit dem Chor und Orchester der Bamberger Symphoniker, fand große internationale Beachtung.

Claus Peter Flor dirigiert bereits zum dritten Mal ein Konzertpaar beim „Museum“.

## 8. sinfoniekonzert

---

**Carl Maria von Weber**      Ouvertüre zur Oper *Der Freischütz*      ca. 12'  
(1786-1826)

**Hector Berlioz**      *Les nuits d'été* op. 7  
(1803-1869)      nach Gedichten von Théophile Gautier

Villanelle  
Le spectre de la rose  
Sur les lagunes – Lamento  
Absence  
Au cimetière – Clair de lune  
L'île inconnu      ca. 30'

### PAUSE

**Felix Mendelssohn Bartholdy**      Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90  
(1809-1847)      „Italienische“

Allegro vivace  
Andante con moto  
Con moto moderato  
Saltarello: Presto      ca. 30'

Tanja Ariane Baumgartner Mezzosopran  
Claus Peter Flor Dirigent  
Frankfurter Opern- und Museumsorchester

---

„vor dem museum“

mit Andreas Bomba

Sonntag, 4. Mai 2014, 10.00 Uhr, Großer Saal

Montag, 5. Mai 2014, 19.00 Uhr, Großer Saal

## „Das lustigste Stück, das ich je gemacht habe“

Weber, Berlioz und Mendelssohn – ein magisches Dreieck macht Station in Frankfurt

„Wenn Sie vom Hallischen nach dem Oranienburger Tore gehen“, berichtet Heinrich Heine aus Berlin, „und vom Brandenburger nach dem Königs-Tore gehen, ja selbst, wenn Sie vom Unterbaum nach dem Köpenicker Tore gehen, hören Sie jetzt immer und ewig dieselbe Melodie, das Lied aller Lieder – ‚den Jungfernkranz‘.“ Der Brief, den Heine am 16. März 1822 datiert und der einen Monat später im *Rheinisch-Westfälischen Anzeiger* gedruckt wurde, handelt vom Leben in der preußischen Hauptstadt, wohin es den aus Göttingen verwiesenen Studenten verschlagen hatte. Das folgende, übertragen auf den heutigen Medienkonsum, erlebt auch, wer mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit fährt: „Bin ich mit noch so guter Laune des Morgens aufgestanden, so wird doch gleich alle meine Heiterkeit fortgeärgert, wenn schon früh die Schuljugend den ‚Jungfernkranz‘ zwitschernd an meinem Fenster vorbeizieht. Es dauert keine Stunde, und die Tochter meiner Wirtin steht auf mit ihrem ‚Jungfernkranz‘ ...“

Heine ist sich bewusst, etwas Außergewöhnliches zu erleben: alle Welt pfeift ein Lied, ein Opernchor wird volkstümlich, obwohl die Oper noch immer ein exklusives Vergnügen der „High Society“ ist, wie man heute sagen würde. Tatsächlich galt Carl Maria von Webers Singspiel *Der Freischütz* schon bald nach seiner Uraufführung als eine Art Nationaloper. Der

schönen Chöre wegen – dem *Jungfernkranz* folgt ja später noch der *Jägerchor!* –, die rasch ins Repertoire der in Deutschland soeben aufblühenden Gesangsvereinigungen eingehen; der Rolle des Waldes wegen, dem emotionalen Fokus der deutschen Romantik; der deutschen Sprache wegen, die das aufkeimende Nationalbewusstsein bedient; und nicht zuletzt der theatralischen Effekte wegen, die das Publikum beim Gießen der Freikugeln in der Wolfsschlucht zum Gruseln erregt.

*Der Freischütz* ist die sechste von insgesamt neun Opern Carl Maria von Webers. Uraufgeführt wurde sie am 18. Juni 1821 in Berlin. Die Ouvertüre fasst, nach Art des populären Italieners Gioacchino Rossini, einige musikalische Höhepunkte der Oper zusammen. Im Gegensatz zu Opern wie *Euryanthe* (1823) und *Oberon* (1826), deren wirkungsvolle Ouvertüren ebenfalls gerne gespielt werden, hat einzig *Der Freischütz* im Repertoire bis heute überlebt.

Zur selben Zeit, als Heine die Volkstümlichkeit des „Jungfernkranzes“ aufnahm, schrieb ein 13-jähriger Knabe namens Felix zum Studium eifrig „Sinfonien“ genannte Stücke für Streicher in sein Studienheft; bis dahin hatte er sogar schon Fugen, Motetten und ein komisches Singspiel *Die beiden Pädagogen*

museumskonzert

So 25.5.2014, 11 Uhr  
Mo 26.5.2014, 20 Uhr  
Alte Oper Frankfurt

Frankfurter Oper- und  
Museumsorchester

**Sebastian  
Weigle**  
Dirigent

**Bruckner**  
9. Sinfonie

**Beethoven**  
3. Klavierkonzert



das museum  
musik für frankfurt  
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

**Radu Lupu**  
Klavier

Konzerteinführung  
vor dem museum  
10 Uhr / 19 Uhr  
mit Klaus Albert Bauer

komponiert, war mit seinem Vater nach Paris und Leipzig gereist und in Weimar dem großen Goethe begegnet: „Was dieser kleine Mann im Phantasieren und Primavistaspielen vermag, das grenzt ans Wunderbare“, notierte der Olympier voller Bewunderung. Carl Maria von Weber besuchte die Mendelssohns damals gerne in ihrem Haus an der Neuen Promenade; hier, am Rande des Scheunenviertels in Berlin, hatte die jüdische Familie zum Zeichen ihrer Emanzipation Quartier genommen, bevor sie wenige Jahre später ein Palais an der Leipziger Straße beziehen würde. Dort betrieben Felix' Eltern und die Schwester Fanny einen von allen Kunst- und Geistesgrößen, unter ihnen Heinrich Heine, gerne aufgesuchten Salon. Fanny wird 1829, nach der zweiten (Wieder-) Aufführung der Bachschen *Matthäus-Passion*, die Heine besucht hatte, über den „ungezogenen Menschen“ stöhnen: „er zielt sich geziert, spricht ewig von sich und sieht dabei die Menschen an, ob sie ihn ansehen.“

Fünfzehn Jahre später lebt Heine in Paris und schreibt und spottet munter weiter. Zum Beispiel über Hector Berlioz, nachdem er das monumentale *Requiem* gehört hatte: „Ja, die Berliozsche Musik überhaupt hat für mich etwas urweltliches, wo nicht gar antediluvianisches, und sie mahnt mich an untergegangene Tiergattungen, an fabelhafte Königtümer und Sünden, an aufgetürmte Unmöglichkeiten: an Babylon, an die hängenden Gärten von Semiramis, an Ninive...“. Der Wortvirtuose vergleicht die Musik mit

Gemälden, die „kreischende Instrumentierung“ mit Schatten- und Lichteffekten, die Melodien mit Farben. Dabei bewunderte Heine durchaus die Phantasie des Komponisten. Hector Berlioz, Sohn eines Arztes aus dem französischen Voralpenland war 1821, während in Berlin der *Freischütz* aus der Taufe gehoben wurde, zum Medizin- und bald darauf Musikstudium nach Paris gezogen. Bereits 1830 schrieb er sein (heute) berühmtestes Werk, die *Symphonie fantastique*.

Der Liedzyklus *Les nuits d'été* (Sommernächte) entstand im Jahre 1841 zunächst für Mezzosopran oder Tenor mit Klavierbegleitung. Im Hinblick auf seine Deutschlandreise schreibt Berlioz die heute erklingende Version für Gesang und Orchester. Ob Berlioz in diesen Liedern seine schwierige, 1844 beendete Beziehung zur Schauspielerin Harriet Smithson verarbeitet, ist unklar. Die Zusammenstellung der Texte, die Berlioz der Sammlung *La Comédie de la mort* seines Dichterfreundes Théophile Gautier (1811–1872) entnahm, erscheint in diesem Licht plausibel. Es handelt sich eher um Balladen als um (Strophen-)Lieder nach deutscher Art. Die farbenreiche Musik zeichnet – vom einfachen „Hirtenlied“ (*Villanelle*) bis zur visionären unbekanntem Insel (*L'île inconnu*) – illusionäre Idyllen, unter denen Melancholie, Angst vor Verlust und Klagen gären.



Florenz. Aquarell von Felix Mendelssohn Bartholdy, 1830

1841 bearbeitete Berlioz Webers *Freischütz* für den Pariser Operngeschmack; dabei nahm er sich vor allem die Instrumentierung vor. Nicht zuletzt die Berichte Heinrich Heines erweckten jenseits des Rheins Interesse an diesem exzentrischen Komponisten und seiner Musik. Im August 1843 brach er zu einer Reise nach Deutschland auf, mit zahlreichen Werken im Gepäck, die er mit verschiedenen Orchestern als Gast-Dirigent aufführen wollte. Auch in Frankfurt machte Berlioz Station; Konzerte kamen hier leider nicht zustande. Bald darauf traf eine Einladung aus Weimar ein, wo ihn wiederum eine Einladung Mendelssohns erreichte, nach Leipzig zu kommen und das von diesem seit 1835 geleitete Gewandhausorchester zu dirigieren. Man ahnt, dass der klassizistische Charme der Musik Mendelssohns

und die große umstürzlerische Geste der Musik Berlioz' nicht harmonierten; es spricht für Mendelssohn, dem bekannten Gast aus Frankreich bereitwillig Gelegenheit zu geben, sich und seine Kunst einem erfahrenen und musikliebenden Publikum vorzustellen. Jahre zuvor hatte Berlioz gestichelt: „Mendelssohn liebt nur immer die Toten zu sehr“, und Mendelssohn revanchierte sich damit, an einem (nicht in den *Nuits d'été* enthaltenen, *Aubade* genannten) Lied von Berlioz einen Einsatz des Kontrabasses (!) zu loben. Hingegen überzeugte Mendelssohn Berlioz mit seiner Kantate *Die Erste Walpurgisnacht*, Berlioz die Leipziger mit seiner von Konzertmeister Ferdinand David, dem Interpreten und Widmungsträger auch des Mendelssohn'schen Violinkonzerts, gespielten Violinromanze *Caprice et Rêverie* und dem

Offertorium aus dem *Requiem*. Ein anderer Leipziger, wortgewaltiger Kritiker wie Heinrich Heine, nämlich Robert Schumann, rühmte – so hatte Berlioz jedenfalls den Eindruck – stellvertretend für die deutsche Presse dieses Werk in höchsten Tönen.

Seinen Aufenthalt in Frankfurt hat Hector Berlioz vergnüglich in seinen Memoiren beschrieben. Als „glänzend und weiß wie eine neue Münze“ empfindet er die Stadt; sein erstes Gespräch mit dem Kapellmeister fällt um so ernüchternder aus. „Was wollen Sie?“ bedeutet Carl Guhr ihm in französischer Sprache. „Ich bin Theaterdirektor, ich kann auf Einnahmen nicht verzichten“ – als wäre es heute ...

Die besonderen Beziehungen Felix Mendelssohns zu Frankfurt sind bekannt; mehrfach und gerne hielt er sich in der Stadt auf und pflegte gute Kontakte zum Cäcilienverein, in dessen Reihen er auch seine Frau Cécile Jeanrenaud kennenlernte; merkwürdigerweise scheint er nicht zum „Museum“ gefunden zu haben. Auch Carl Maria von Weber hat eine Frankfurter Geschichte. 1810, anlässlich der Uraufführung seiner Oper *Silvana*, lernte er am Main seine spätere Gattin, die Sängerin Caroline Brandt kennen; 1811 kehrte Weber zurück, und noch einmal 1826, auf einer Reise nach London – hierin Mendelssohn gleichend, der 1829, auf seiner ersten Londonreise, ebenfalls in Frankfurt Station machte. Beide Komponisten feierten in der britischen Metropole große Erfolge.

In seiner „Italienischen“ Sinfonie verarbeitet Felix Mendelssohn Bartholdy Eindrücke und Empfindungen, die er während seiner Italienreise 1830/31 empfangen hatte. Er pries sie als „das lustigste Stück, das ich je gemacht habe“. Der erste Satz erzählt, neben aller formalen Perfektion, von den schwelgerischen Gefühlen eines jungen Mannes, der aus dem Norden kommend die italienische Sonne genießt. Es folgt ein eher nachdenkliches Andante, wahrscheinlich eine Reminiscenz an die Nachricht vom Tode seines Lehrers Carl Friedrich Zelter, die Mendelssohn in Italien ereilte; Mendelssohn zitiert deutlich Zelters Lied „Es war ein König in Thule“. Der dritte Satz verbindet ein altertümliches Menuett mit kantabler Melodik – ein Hinweis auf die Tanz- und Sangesfreude der Italiener? Der *Saltarello* schließlich ist wie ein Stück neapolitanische Volksmusik – formal ein sieben teiliges Rondo und, überraschend, in Moll, den strahlend-sonnigen Beginn doch mit Wolken überziehend.

Obwohl Mendelssohn in Italien auch die Ideen zu einer „schottischen“ Sinfonie bei sich trug – er hatte die britische Insel 1829 besucht –, vollendete er zunächst die „italienische“ Sinfonie; sie kam am 13. Mai 1833 in London zur Uraufführung, die schottische (heute: dritte) Sinfonie folgte erst 1842 in Leipzig. Dass die „Italienische“ dennoch erst als Vierte Sinfonie gezählt wird, hat damit zu tun, was manche Forscher Mendelssohns

## 8. sinfoniekonzert

„Revisionskrankheit“ nennen. Partitur und Stimmen waren in London verblieben; für spätere Aufführungen schrieb der Komponist die Sätze zwei bis vier aus dem Gedächtnis erneut nieder, mit unvermeidlichen und in den Jahren bis zu seinem Tod anhaltenden weiteren Änderungen; eine endgültige „Fassung letzter Hand“ gibt es von dieser Sinfonie daher nicht.

In Rom, damit mag sich, nach dem lokalpatriotischen, auch der biographische und der dramaturgische Kreis um das heutige Museumskonzert schließen, begegnete der 22-jährige Felix Mendelssohn Bartholdy dem 28-jährigen Hector Berlioz, der hier das begehrte Jahres-Stipendium des Pariser Conservatoire genießen sollte (und es nicht tat). Obwohl

Mendelssohn dem bekannten Franzosen später, von Leipzig aus, zurief: „Ich freue mich, Ihnen die Hand zu drücken und ‚Willkommen in Deutschland!‘ zuzurufen zu können“, handelte es sich bestimmt nicht um eine Liebe auf den ersten Blick. Berlioz berichtet, Mendelssohn habe sich „wie ein Stachelschwein“ benommen; zugleich bewunderte er jedoch das „zarte, feine musikalische Gewebe“ der *Hebriden-Ouvertüre* und „die Geschicklichkeit, die schwierigsten Partituren auf dem Klavier wiederzugeben“. Mendelssohn übertraf in seinem Urteil über den jungen Berlioz dessen Ironie bei weitem. „Verzerrt, ohne einen Funken von Talent,“ beschrieb er den jungen Wilden seiner Mutter, „manchmal möchte ich ihn totbeißen!“

Andreas Bomba

---

### CD-Empfehlungen

Weber *Freischütz-Ouvertüre*

Berliner Philharmoniker / Herbert von Karajan

DGG

Berlioz *Les nuits d'été*

Karen Cargill / Scottish Chamber Orchestra / Robin Ticciati

LINN

Mendelssohn **4. Sinfonie**

Bamberger Symphoniker / Claus Peter Flor

RCA

## **Berlioz: Les nuits d'été**

Théophile Gautier (1811–1872), Übersetzungen von Peter Cornelius (1824–1874)

### *Villanelle*

---

Quand viendra la saison nouvelle,  
Quand auront disparu les froids,  
Tous les deux nous irons, ma belle,  
Pour cueillir le muguet aux bois.  
Sous nos pieds égrenant les perles,  
Que l'on voit au matin trembler,  
Nous irons écouter les merles siffler.

Le printemps est venu, ma belle,  
C'est le mois des amants béni;  
Et l'oiseau, satinant son aile,  
Dit des vers au rebord du nid.  
Oh! viens donc, sur ce banc de mousse  
Pour parler de nos beaux amours,  
Et dis-moi de ta voix si douce:  
„Toujours!“

Loin, bien loin, égarant nos courses,  
Faisant fuir le lapin caché,  
Et le daim au miroir des sources  
Admirant son grand bois penché,  
Puis chez nous, tout heureux, tout aises,  
En panier enlaçant nos doigts,  
Revenons, rapportant des fraises  
Des bois.

### *Le spectre de la rose*

---

Soulève ta paupière close  
Qu'effleure un songe virginal.  
Je suis le spectre d'une rose  
Que tu portais hier au bal.  
Tu me pris encor emperlée

### *Ländliches Lied*

---

Wenn im Lenz milde Lüfte wehen,  
Wenn es grün wird im Waldrevier  
Lass, o Lieb, Arm in Arm uns gehen,  
Duft'ge Maiblumen pflücken wir;  
Wo uns Perlen von Tau umringen,  
Die der Tag jedem Halm beschied,  
Soll uns die Amsel fröhlich singen,  
Ihr Lied.

Maienzzeit ist die Zeit der Wonne,  
Ist der Liebenden gold'ne Zeit.  
Vöglein, flatternd im Strahl der Sonne,  
Singen Lieder voll Seligkeit;  
O komm! Ruhe am kühlen Orte,  
Lass uns plaudern von Lieb' zu zwei'n,  
Und sage mir die süßen Worte:  
„Bin dein!“

Fern zum Forst lenken wir die Schritte,  
Wo das weidende Reh erschrickt,  
Und der Hirsch, der in Waldes Mitte  
Stolz im Quell sein Geweih erblickt;  
Dann, wenn reich uns der Tag beglückt,  
Heimwärts kehren wir beide bald  
Mit Beeren, die wir frisch gepflückt  
Im Wald.

### *Der Geist der Rose*

---

Blick auf, die du in Traumes Schoße  
die seid'ne Wimper niederschlugst,  
blick auf, ich bin der Geist der Rose,  
die auf dem Ball du gestern trugst.  
Kaum gepflückt hast du mich empfangen,

## 8. sinfoniekonzert

Des pleurs d'argent de l'arrosoir,  
Et parmi la fête étoilée  
Tu me promenais tout le soir.

Ô toi, qui de ma mort fut cause,  
Sans que tu puisses le chasser,  
Toutes les nuits mon spectre rose  
A ton chevet viendra danser.  
Mais ne crains rien, je ne réclame  
Ni messe ni De Profundis,  
Ce léger parfum est mon âme  
Et j'arrive du Paradis.

Mon destin fut digne d'envie,  
Et pour avoir un sort si beau  
Plus d'un aurait donné sa vie.  
Car sur ton sein j'ai mon tombeau,  
Et sur l'albâtre où je repose  
Un poète avec un baiser  
Écrivit: „Ci-gît une rose  
Que tous les rois vont jalouser“.

### *Sur les lagunes – Lamento*

---

Ma belle amie est morte,  
Je pleurerai toujours;  
Sous la tombe elle emporte  
Mon âme et mes amours.  
Dans le ciel, sans m'attendre  
Elle s'en retourna;  
L'ange qui l'emmena  
Ne voulut pas me prendre.  
Que mon sort est amer!  
Ah! sans amour s'en aller sur la mer!

La blanche créature  
Est couchée au cercueil.  
Comme dans la nature  
Tout me paraît en deuil!

von Perlen noch des Tau's bekränzt,  
und des Nachts bei Festesprangen  
hab an deiner Brust ich gegläntzt.

O du, die schuld an meinem Lose,  
die mir Tod gegeben hat,  
allnächtlich kommt der Geist der Rose,  
tanzet um deine Lagerstatt;  
doch sei nicht bang daß Ruh mir fehle,  
daß Totenmessen mein Begehrt;  
dieser Dufthauch ist mein Seele,  
und aus Eden komm' ich her.

Süß war, wie mein Leben, mein Scheiden,  
für solch ein Los ist Tod Gewinn,  
manch Herz mag mein Geschick beneiden,  
an deinem Busen starb ich hin,  
und auf mein Grab schrieb mit Liegekose  
eines Dichtermundes herz-inniger Kuß:  
Hier ruht eine Rose,  
die jeder König neiden muß.

### *Auf den Lagunen – Lamento*

---

Mir ist mein Lieb gestorben,  
Tränen nur blieben mir;  
All mein Glück ist verdorben,  
Es starb mein Herz mit ihr.  
Schön'rem Stern, licht'rem Strahle  
Zog ihre Seele zu,  
Und der Engel der Ruh'  
Ließ mich im Erdentale.  
Welch' unendliches Weh!  
Ach! Ohne Lieb' auf der wogenden See!

Kalt, bleich sind ihre Wangen,  
Und ihr Herz schlägt nicht mehr;  
Schwarz, von Nacht rings umfangen,  
Scheint mir die Welt umher.

La colombe oubliée  
Pleure et songe à l'absent;  
Mon âme pleure et sent  
Qu'elle est dépareillée.  
Que mon sort est amer!  
Ah! sans amour s'en aller sur la mer!

Sur moi la nuit immense  
S'étend comme un linceul.  
Je chante ma romance  
Que le ciel entend seul.  
Ah! comme elle était belle,  
Et comme je l'aimais!  
Je n'aimerai jamais  
Une femme autant qu'elle.  
Que mon sort est amer!  
Ah! sans amour s'en aller sur la mer!

### *Absence*

---

Reviens, reviens, ma bien-aimée!  
Comme une fleur loin du soleil  
La fleur de ma vie est fermée  
Loin de ton sourire vermeil.

Entre nos cœurs quelle distance!  
Tant d'espace entre nos baisers!  
Ô sort amer! Ô dure absence!  
Ô grands désirs inapaisés!

D'ici là-bas, que de campagnes,  
Que de villes et de hameaux,  
Que de vallons et de montagnes,  
A lasser le pied des chevaux!

### *Au cimetière – Clair de lune*

---

Connaissez-vous la blanche tombe  
Où flotte avec un son plaintif

Die vereinsamte Taube  
weinet, weint mit klagendem Hauch;  
Mein Herz, es weinet auch,  
Sein Alles liegt im Staube.  
Welch' unendliches Weh!  
Ach! Ohne Lieb' auf der wogenden See!

Schwarz weht vom Himmel nieder  
Der Wolken Trauerflor;  
Dem Klange meiner Lieder  
Lauscht kein sterbliches Ohr.  
Ach, wie schön sie gewesen,  
Nie tut ein Lied es kund!  
Tod hat den schönsten Mund  
Sich zum Kusse erlesen.  
Welch' unendliches Weh!  
Ach! Ohne Lieb' auf der wogenden See!

### *Trennung*

---

Oh keh' zurück, du meine Wonne!  
Der Blume gleich in dunkler Nacht  
Entbehrt meine Seele die Sonne,  
Wenn dein roter Mund mir nicht lacht.

Warum so weit von meinem Herzen,  
Und so weit, ach, von meinem Kuß!  
Oh herbes Leid, Oh Trennungsschmerzen,  
Oh welche Pein ich haben muss!

Von hier bis dort wie viele Felder,  
Wie viel Städte an Bach und Fluss,  
Wie viele Höh'n, wie viele Wälder,  
Ach! ermüden meines Rosses Fuß!

### *Auf dem Friedhofe – Mondschein*

---

Kennst du das Grab mit weissem Steine,  
d'ran die Cypresse sich erhebt,

## 8. sinfoniekonzert

L'ombre d'un if?  
Sur l'if, une pâle colombe,  
Triste et seule, au soleil couchant,  
Chante son chant:

Un air maladivement tendre,  
A la fois charmant et fatal  
Qui vous fait mal  
Et qu'on voudrait toujours entendre;  
Un air, comme en soupire aux cieux  
L'ange amoureux.

On dirait que l'âme éveillée  
Pleure sous terre à l'unisson  
De la chanson,  
Et du malheur d'être oubliée  
Se plaint dans un roucoulement  
Bien doucement.

Sur les ailes de la musique  
On sent lentement revenir  
Un souvenir.  
Une ombre, une forme angélique  
Passe dans un rayon tremblant  
En voile blanc.

Les belles de nuit, demi-closes  
Jettent leur parfum faible et doux  
Autour de vous,  
Et le fantôme aux molles poses  
Murmure en vous tendant les bras:  
„Tu reviendras!“

Oh jamais plus, près de la tombe  
Je n'irai, quand descend le soir  
Au manteau noir,  
Écouter la pâle colombe  
Chanter sur la pointe de l'if  
Son chant plaintif!

und leise beb't?  
Von dem Baum im Abendscheine  
singt ein Vöglein den Grabgesang,  
seufzend und bang.

Sie tönt zart und trüb, diese Weise  
dringt voll Lust und voll bitt'rem Schmerz  
tief in dein Herz,  
bannet dich fest in Zauberkreise;  
solch Lied trägt wohl zum Himmelstor  
Engel empor.

Und mich dünkt, daß die Seele erwacht  
Zum Lied des Vögleins einstimmet bang,  
mit traur'gem Gesang,  
klagt, daß sie hier vergessen schliefe,  
daß keine Zähre ihr auf's Grab  
rinnet herab.

Auf den Flügeln bebender Töne  
aufsteigt der Erinnerung Bild  
so hold und mild.  
Vor dir schwebt in himmlischer Schöne,  
leuchtend in schanken Strahles Licht,  
ein Traumgesicht.

Nachtschatten die kaum halb erschlossen,  
füllen rings umher lind die Luft  
mit süßem Duft,  
und das Phantom, strahlenumflossen,  
singt leis breitend den Arm nach dir:  
Komme zu mir!

Oh! nimmermehr geh ich zum Grabe,  
wenn sich nahet die Abendzeit,  
im dunklen Kleid,  
seit dem Lied gelauschet ich habe,  
das von der Cypresse erklang  
so trüb und bang!

### *L'île inconnu*

---

Dites, la jeune belle,  
Où voulez-vous aller?  
La voile enfle son aile,  
La brise va souffler.

L'aviron est d'ivoire,  
Le pavillon de moire,  
Le gouvernail d'or fin.  
J'ai pour lest une orange,  
Pour voile une aile d'ange,  
Pour mousse un séraphin.

Dites, la jeune belle,  
Où voulez-vous aller?  
La voile enfle son aile,  
La brise va souffler.

Est-ce dans la Baltique?  
Dans la mer Pacifique?  
Dans l'île de Java?  
Ou bien est-ce en Norvège,  
Cueillir la fleur de neige,  
Ou la fleur d'Angsoka?

Dites, la jeune belle,  
Où voulez-vous aller?

Menez-moi, dit la belle,  
A la rive fidèle  
Où l'on aime toujours!  
Cette rive, ma chère,  
On ne la connaît guère  
Au pays des amours.

Où voulez-vous aller?  
La brise va souffler.

### *Das unbekannte Land*

---

Sag', wohin willst du gehen,  
Mein liebliches Kind?  
Du siehst flattern und wehen  
Die Segel dort im Wind.

Ruder von Elfenbein blitzen  
Flordecken auf den Sitzen,  
Von Gold das Steuer gut;  
Ballast ist Apfelsine,  
Segel Flügel der Biene,  
Den Dienst ein' Elfe tut.

Sag', wohin willst du gehen,  
Mein liebliches Kind?  
Du siehst flattern und wehen  
Die Segel dort im Wind.

Willst die Fluten des blauen  
Stillen Meeres du schauen,  
Nach Java komm' mit mir!  
Trägst du an Norweg's Küste  
Nach Honigtau Gelüste,  
Pflück' ich Schneebumen dir.

Sag', wohin willst du gehen,  
O mein liebliches Kind?

„Führe mich“, sprach die Holde,  
Auf dem Nachen von Golde  
„An der Treue Gestad.“  
Flögst du gleich den Winden,  
Wirst das Land nimmer finden,  
Suchst vergebens den Pfad.

Sage, wohin mein Kind?  
Das Segel weht im Wind.

## 8. sinfoniekonzert

### Tanja Ariane Baumgartner

Mezzosopran

Tanja Ariane Baumgartner studierte zuerst Violine an der Musikhochschule in Freiburg, dann Gesang in Karlsruhe, Wien und Sofia. Seit der Spielzeit 2009/10 zählt sie zum Ensemble der Oper Frankfurt. In der laufenden Spielzeit singt die Mezzosopranistin die Partien Fremde Fürstin (*Rusalka*), Iocaste (*Oedipe*), Tigrana (Puccini: *Edgar*), Charlotte (*Werther*) sowie Gaea (*Daphne*). Zu ihren Frankfurter Erfolgen zählen u.a. Cornelia (*Giulio Cesare in Egitto*), Fürstin von Bouillon (*Adriana Lecouvreur*), Prinzessin Eboli (*Don Carlo*), Fricka (*Das Rheingold* und *Die Walküre*), Gora in der deutschen Erstaufführung von Reimanns *Medea* (auf CD bei Oehms-Classics erschienen), Emilia (Verdis *Otello*), Fenena (*Nabucco*), Die Amme (*Die Frau ohne Schatten*) und die Titelpartie von Othmar Schoecks *Penthesilea*.

Tatjana Ariane Baumgartner war in den Jahren 2002 bis 2008 am Theater in Luzern engagiert. 2010 debütierte sie bei den Salzburger Festspielen als Graefin Geschwitz in Alban Bergs *Lulu*; 2012 sang sie die Charlotte in Zimmermanns *Soldaten*. Sie gastierte an Bühnen wie dem Theater Basel (Rollendebüts als Amneris in *Aida* und 2011/12 als Carmen, beide unter der Regie von Calixto Bieito), der Opéra Marseille, der De Vlaamse Opera in Gent/Antwerpen, der Deutschen Oper am Rhein sowie der Berliner Staatsoper.

Im Sommer 2013 gab sie ihr Debüt am Royal Opera House in London als Clairon in *Capriccio* von Richard Strauss.

Bei den Museumskonzerten singt die Mezzosopranistin zum zweiten Mal.



## VORSCHAU

**Die Konzerte des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters in der Spielzeit 2014/15.** Ausführlichere Informationen finden Sie in unserer Saisonbroschüre sowie unter [www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)

---

### SO 21. September / MO 22. September 2014

Daniel Hope *Violine*  
Sebastian Weigle *Dirigent*  
Mendelssohn *Hebriden-Ouvertüre*  
Korngold *Violinkonzert D-Dur op. 35*  
Rott *Sinfonie Nr. 1 E-Dur*

---

### SO 19. Oktober / MO 20. Oktober 2014

Bertrand de Billy *Dirigent*  
Mozart *Sinfonie Nr. 39 Es-Dur KV 543*;  
*Sinfonie Nr. 40 g-Moll KV 550*;  
*Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 „Jupitersinfonie“*

---

### SO 23. November / MO 24. November 2014

Kit Armstrong *Klavier*  
Sebastian Weigle *Dirigent*  
Rachmaninow *Orchesterfantasie Der Fels op. 7*  
Prokofjew *Klavierkonzert Nr. 3 C-Dur op. 26*  
Tschaikowsky *Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74*  
„Pathétique“

---

### SO 14. Dezember / MO 15. Dezember 2014

Artemis Quartett  
Sebastian Weigle *Dirigent*  
Dvořák *Ouvertüre In der Natur op. 91*  
Schnyder *IMPETUS – Konzert für Streichquartett und Orchester (Auftragskomposition der Frankfurter Museums-Gesellschaft – Uraufführung)*  
Beethoven *Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92*

---

### SO 18. Januar / MO 19. Januar 2015

Johannes Moser *Violoncello*  
Lothar Zagrosek *Dirigent*  
Brahms *Haydn-Variationen op. 56a*  
Haydn *Cellokonzert Nr. 1 C-Dur*  
Korngold *Cellokonzert C-Dur op. 37*  
Brahms *Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73*

---

### SO 8. Februar / MO 9. Februar 2015

Chen Reiss *Sopran*  
Franziska Gottwald *Mezzosopran*  
Sascha Nathan *Sprecher*  
Konzertchor Darmstadt  
Sabine Hartmannshenn *Regie*  
Markus Stenz *Dirigent*  
Weber *Oberon-Ouvertüre*  
Henze *Sinfonie Nr. 8*  
Mendelssohn *Musik zu Ein Sommernachts-  
traum op. 61*

---

### SO 8. März / MO 9. März 2015

Martin Helmchen *Klavier*  
Sebastian Weigle *Dirigent*  
Strauss *Don Juan Sinfonische Dichtung*  
*op. 20; Tod und Verklärung Sinfonische*  
*Dichtung op. 24*  
Brahms *Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15*

---

### SO 19. April / MO 20. April 2015

Juliane Banse *Sopran*  
Claudia Mahnke *Mezzosopran*  
Cäcilien-Chor Frankfurt  
Figuralchor Frankfurt  
Frankfurter Kantorei  
Frankfurter Singakademie  
Sebastian Weigle *Dirigent*  
Mahler *Sinfonie Nr. 2 c-Moll*  
„Auferstehungs-Sinfonie“

---

### SO 31. Mai / MO 1. Juni 2015

Jean-Yves Thibaudet *Klavier*  
Mario Venzago *Dirigent*  
Haydn *Sinfonie Nr. 59 A-Dur „Feuersinfonie“*  
Liszt *Klavierkonzert Nr. 2 A-Dur*  
Franck *Sinfonie d-Moll*

---

### SO 28. Juni / MO 29. Juni 2015

Vadim Repin *Violine*  
Pietari Inkinen *Dirigent*  
Berlioz *Ouvertüre Le carnaval romain op. 9*  
Lalo *Symphonie espagnole d-Moll op. 21*  
für Violine und Orchester  
Dukas *Der Zauberlehrling*  
Ravel *Boléro*

---

## 8. sinfoniekonzert

### Frankfurter Opern- und Museumsorchester

Besetzung vom 4./5. Mai 2014

#### 1. Violine

Dimiter Ivanov  
Youngchun Dou\*  
Andreas Martin  
Artur Podlesniy\*  
Arvi Rebasoo  
Sergio Katz  
Hartmut Krause  
Kristin Reisbach  
Christine Schwarzmayr  
Freya Ritts-Kirby  
Juliane Strienz  
Jefimija Brajovic  
Stephanie Breidenbach  
Selkis Riefling

#### 2. Violine

Sebastian Deutscher  
Sabine Scheffel  
Kyong Sil Kim  
Doris Drehwald  
Lin Ye  
Nobuko Yamaguchi  
Lutz ter Voert  
Sara Schulz  
Guillaume-Thomas Faraut  
Sachiko Doi  
Alexandra Wiedner\*  
Emilia Burlingham\*

#### Viola

Philipp Nickel  
Federico Bresciani  
Martin Lauer  
Robert Majoros  
Jean-Marc Vogt  
Ulla Hirsch  
Susanna Hefele  
Ariane Voigt  
Zeynep Tamay\*  
Kerstin Hüllemann\*

#### Violoncello

Rüdiger Clauß  
Sabine Krams  
Louise Giedraitis  
Corinna Schmitz  
Florian Fischer  
Roland Horn  
Irina Ushakova\*  
Julius Himmler\*

#### Kontrabass

Ichiro Noda  
Hedwig Matros  
Peter Josiger  
Ulrich Goltz  
Matthias Kuckuk  
Philipp Enger

#### Flöte

Paul Dahme  
Almuth Turré

#### Oboe

Nanako Kondo  
Oliver Gutsch

#### Klarinette

Claudia Dresel\*  
Diemut Schneider

#### Fagott

Karl Ventulett  
Eberhard Beer

#### Horn

Mahir Kalmik  
Silke Schurack  
Stef van Herten  
Mehmet Tuna Erten

#### Trompete

Matthias Kowalczyk  
Markus Bebek

#### Posaune

Reinhard Nietert  
Manfred Keller  
Rainer Hoffmann

#### Pauke

Tobias Kästle

#### Harfe

Barbara Mayr

\* Gast

SONNTAG 11. Mai 2014

---

## DON GIOVANNI PREMIERE

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Opernhaus | 18 Uhr | Abo-Serie 01 | Preise P

Dramma giocoso in zwei Akten | Text von Lorenzo Da Ponte  
Uraufführung am 29. Oktober 1787, Gräflich Nostitzsches National-  
theater, Prag | In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung **Sebastian Weigle** | Regie **Christof Loy**  
Bühnenbild **Johannes Leiacker** | Kostüme **Ursula Renzenbrink**  
Licht **Olaf Winter** | Dramaturgie **Norbert Abels** | Chor **Markus Ehmann**

Don Giovanni **Christian Gerhaher** | Donna Anna **Brenda Rae**

Don Ottavio **Martin Mitterrutzner** | Komtur **Robert Lloyd**

Donna Elvira **Juanita Lascarro** | Leporello **Simon Bailey**

Masetto **Björn Bürger** | Zerlina **Grazia D**

SONNTAG 18. Mai 2014

---

## KAMMERMUSIK IM FOYER

Zu Frederick Delius' *Romeo und Julia auf dem Dorfe*

Holzfoyer | 11 Uhr | Preis 13 Euro

**Frederick Delius** Romanze für Violine und Klavier (1889);

Cellosonate (1916); Violinsonate Nr. 2 (1923)

**Edvard Grieg** Andante con moto c-Moll für Klaviertrio (1878)

**Claude Debussy** Klaviertrio G-Dur (1879)

**Dimitar Ivanov** Violine | **Johannes Oesterlee** Violoncello

**Thomas Hartlieb** Klavier

ZENTRALE VORVERKAUFSKASSE

DER STÄDTISCHEN BÜHNEN

Willy-Brandt-Platz

Mo–Fr 10.00–18.00 Uhr,

Sa 10.00–14.00 Uhr

TELEFONISCHER KARTENVERKAUF

DER STÄDTISCHEN BÜHNEN:

(0 69) 21 24 94 94, Fax (0 69) 21 24 49 88

Mo–Fr 9.00–19.00 Uhr, Sa und So 10.00–14.00 Uhr

ONLINE-BUCHUNGEN: [WWW.OPER-FRANKFURT.DE](http://WWW.OPER-FRANKFURT.DE)

---

## 1. Kammerkonzert

Donnerstag  
25. September 2014,  
20.00 Uhr  
Alte Oper, Mozart Saal

**Joseph Haydn** (1732–1809)  
Streichquartett C-Dur op. 33 Nr. 3  
*Vogelquartett*  
**Alban Berg** (1885–1935)  
Streichquartett op. 3  
**Ludwig van Beethoven** (1770–1827)  
Streichquartett cis-Moll op. 131  
**AMARYLLIS QUARTETT**

---

## Jugendkonzert (ab 10 Jahre)

Sonntag  
23. November 2014,  
16.00 Uhr  
Alte Oper, Mozart Saal

**Johannes Moser und 12 Frankfurter  
Cellisten – Abschlusskonzert**  
Der MuseumsSolist 2014/2015 präsentiert das  
Ergebnis der Arbeit mit 12 Amateur-Cellisten  
aus Frankfurt und der Rhein-Main-Region.  
In Kooperation mit der Hochschule für Musik  
und Darstellende Kunst Frankfurt am Main  
und dem Frankfurter Opern- und Museums-  
orchester  
Werke von Bach, Klengel, Popper, Villa-Lobos  
u. a.

---

**Vorverkauf von Einzelkarten** bei Frankfurt Ticket RheinMain GmbH – Alte Oper Frankfurt, Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main, Telefon: 069/1340400, Fax: 069/1340444, [www.frankfurt-ticket.de](http://www.frankfurt-ticket.de) sowie bei weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen (print@home möglich) oder: [www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de).

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Mitglieder im Verein Frankfurter Museums-Gesellschaft erhalten 15% Ermäßigung auf Einzelkarten der Sinfonie-, Kammer- und Weihnachtskonzerte.

Schüler, Studenten, Auszubildende, Rentner, Wehr- und Zivildienstleistende, Arbeitslose sowie Inhaber des Frankfurt-Passes erhalten gegen Vorlage des jeweiligen Ausweises frühestens eine Stunde vor Vorstellungsbeginn Karten – soweit ausreichend vorhanden – zu einem Einheitspreis von € 15,-.

Inhaber des Kulturpasses („Initiative Kultur für alle“) können einzelne Konzerte zum Preis von € 3,- besuchen (gilt für Restkarten an der Abendkasse).

Die **Konzerteinführungen** sind nicht Bestandteil des Eintrittspreises. Es handelt sich um ein unentgeltliches, zusätzliches Angebot für alle Konzertbesucher. Einlass mit Konzertkarte.

**Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen sind vorbehalten.**

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.  
Goethestraße 32, 60313 Frankfurt am Main  
Telefon 069/281465, Fax 069/289443  
E-Mail: [info@museumskonzerte.de](mailto:info@museumskonzerte.de)  
[www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)

**Weitere Informationen sowie Bestellmöglichkeit für Abonnements und Einzelkarten auf unserer Website [www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)**

# STARKE ARGUMENTE FÜR WICHTIGE VORHABEN.



„Hammering Man“  
vor dem Messeturm  
in Frankfurt

<b>Stiftung Warentest</b>	<b>Testsieger</b>
<b>Finanztest</b>	<b>Baufinanzierung Frankfurter Volksbank</b>
<b>+</b>	GUT (2,0) Im Test: 21 Banken und Vermittler <b>Ausgabe 7/2013</b> <a href="http://www.test.de">www.test.de</a>

13FW85

## TRAUMIMMOBILIE BEIM TESTSIEGER FINANZIEREN.

### Frankfurter Volksbank

Börsenstraße 7-11, 60313 Frankfurt am Main  
Telefon 069 2172-0